

<b>Protokoll:</b>	<b>Jugendhilfeausschuss des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart</b>	<b>Niederschrift Nr.</b>	27
		<b>TOP:</b>	4
	<b>Verhandlung</b>	<b>Drucksache:</b>	1023/2018
		<b>GZ:</b>	
<b>Sitzungstermin:</b>	18.03.2019		
<b>Sitzungsart:</b>	öffentlich		
<b>Vorsitz:</b>	BMin Fezer		
<b>Berichterstattung:</b>	Frau Haller-Kindler (OB-KB)		
<b>Protokollführung:</b>	Frau Kappallo / de		
<b>Betreff:</b>	<b>Kinderfreundliche Kommune - Ergebnisse der Analyse und Empfehlungen für den Aktionsplan</b>		

Beratungsunterlage ist die Mitteilungsvorlage des Herrn Oberbürgermeisters vom 05.03.2019, GRDRs 1023/2018. Sie ist dem Originalprotokoll sowie dem Protokolle-xemplar für die Hauptaktei beigefügt.

Einführend berichtet Frau Haller-Kindler, die Stadt Stuttgart habe beschlossen, die Kinderrechte lokal umzusetzen und sich um das Ziel "Kinderfreundliche Kommune" zu bewerben. Nach einer umfangreichen Analyse sowie aus den Ergebnissen der Kinderbefragung, neben den ausgesprochenen Empfehlungen des Vereins „Kinderfreundliche Kommunen e.V.“, sei der nächste Schritt einen Aktionsplan zu erstellen. Im Juni werde dieser im Jugendhilfeausschuss vorgestellt, so Frau Haller-Kindler.

Hinsichtlich der Analyse merkt die Kinderbeauftragte an, auf der Seite 7 des Berichts, zu dem Satz "Für ältere Kinder und Jugendliche mit Behinderungen gibt es in Stuttgart noch keine eigene Anlaufstelle...", stellt sie klar, dezidiert gäbe es noch keine Anlaufstelle, allerdings gebe es selbstverständlich einen Anlaufpunkt für Eltern, den ältere Kinder und Jugendliche ebenso aufsuchen könnten. Mit diesem Hinweis möchte sie eine mögliche Fehlinterpretation verhindern, betont Frau Haller-Kindler.

Zum Visionsprozess 2030 der CDU-Gemeinderatsfraktion unterrichtet StRin Ripsam (CDU), man wolle bundesweit die kinderfreundlichste Kommune werden. Sie erkundigt sich nach dem Zeitpunkt der Verleihung des Siegels als "Kinderfreundliche Kommune". Frau Haller-Kindler äußert sich zum Verfahren, nach Beschluss des Aktionsplans werde

der Stadt das Siegel im Frühjahr 2020 mit dem Antrag, die Hinweise aus dem Aktionsplan abzuarbeiten, verliehen.

Hinsichtlich der Ergebnisse der Kinderbefragung ist es für StRin Ripsam interessant, dass 65 % der befragten Kinder in ihren Familien Mitbestimmungsrechte besäßen. Ebenso, dass die Kinder viel Wert auf eine saubere Stadt legten. StR Lazaridis (90/GRÜNE) lobt die Zertifizierungsbemühungen der Verwaltung auf Basis eines Aktionsplans. Hinsichtlich der Empfehlungen für den Aktionsplan seien ihm die naturpädagogisch gestalteten Spielflächen aufgefallen, ähnlich der Jugendfarmen und der Aktivspielplätze, was ihn freue. Die Barrierefreiheit als weitere Empfehlung sei ein sehr wichtiger Aspekt für eine kinderfreundliche Kommune. Bei der Auflistung der Ergebnisse hätte er sich Zahlen hinsichtlich der Zufriedenheit der Jugendhausbesucherinnen und -besucher gewünscht. Der Blick von außen vonseiten des Vereins Kinderfreundliche Kommunen e.V. auf die Stadt Stuttgart spricht dagegen StRin Vowinkel (SPD) besonders an. Hinsichtlich der Partizipation weist StRin Vowinkel auf geschlechtsspezifische Unterschiede hin, neben den unterschiedlichen Interessen an unterschiedlichen Freizeitaktivitäten. Des vielfältigen Interessensspielraums sollte bei den Spielflächen Rechnung getragen werden, bemerkt diese Stadträtin. Ebenso sollte das unterschiedliche Essverhalten der Kinder vor und in der Schulzeit innerhalb des Aktionsplans aufgegriffen werden, ergänzt StRin Vowinkel. StRin Halding-Hoppenheit (SÖS-LINKE-PluS) sagt ihre Unterstützung zu. StRin von Stein (FW) findet die Fragestellung "Wovon wünschst Du Dir mehr in Stuttgart?" mit ihren geschlechtsspezifischen Ergebnissen sehr informativ. Herr Meier bemängelt, dass die Angebote der Träger der verbandlichen Jugendarbeit, der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der mobilen Jugendarbeit nicht besonders erwähnt seien. Er begrüßt, dass die Kinder bis 18 Jahren in den Blick genommen worden sind sowie die Beteiligung der Träger bei der Erarbeitung des Aktionsplans.

Herr Wohlfahrt bemängelt, dass der Stadtbezirk Nord keine Jugendfarm zu bieten habe sowie die städtischen Vergabekriterien bei Kitaplätzen. Zur kinderfreundlichen Kommune gehöre seiner Ansicht nach, dass jedes Kind einen Betreuungsplatz erhält.

Frau Haller-Kindler bedankt sich für die Rückmeldungen und teilt abschließend mit, auf die Anregungen werde sie mit der Vorlage des Aktionsplans reagieren.

BMin Fezer stellt fest:

Der Jugendhilfeausschuss hat von der GR Drs 1023/2018 Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Kappallo / de

## Verteiler:

- I. OB-KB  
zur Weiterbehandlung
  
- II. nachrichtlich an:
  1. Herrn Oberbürgermeister  
SSB  
VVS
  2. Referat AKR  
Haupt- und Personalamt  
Kulturamt (2)
  3. Referat WFB  
Amt für Liegenschaften und Wohnen (2)  
Stadtkämmerei (2)
  4. Referat SOS  
Amt für öffentliche Ordnung  
Amt für Sport und Bewegung (2)  
SOS/KKP
  5. Referat JB  
Schulverwaltungsamt (2)  
Jugendamt (2)  
JB-BiP
  6. Referat SI  
Sozialamt (2)  
Gesundheitsamt (2)
  7. Referat StU  
Amt für Umweltschutz  
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung (3)
  8. Referat T  
Tiefbauamt (2)  
Garten-, Friedhofs- und Forstamt (2)  
AWS (2)
  9. BVinnen Mitte, Nord, Ost  
BV Süd, West
  10. BezÄ Ca, Bo, De, Feu, Hed, Mö, Mühl, Mün,  
Ob, P-B, Si, Sta, Un, Vai, Wa, Weil, Zu
  11. Rechnungsprüfungsamt
  12. L/OB-K
  13. Hauptaktei
  
- III.
  1. CDU-Fraktion
  2. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
  3. SPD-Fraktion
  4. Fraktionsgemeinschaft SÖS-LINKE-PluS (2)
  5. Fraktion Freie Wähler
  6. Gruppierung FDP
  7. Gruppierung BZS23
  8. StR Dr. Schertlen (SchUB Einzelstadtrat)
  9. AfD
  10. LKR

